

Wenn die Zeit zum Abschied ruft

7. Sonntag in der Osterzeit (A) Joh 17,1-11

Was ist Zeit? Wann erfährt der Mensch die Endlichkeit der Zeit am tiefsten? Woran erkennt man den Wert der Zeit? Wer sagt uns, dass es "Zeit ist"? Dass die "Stunde" gekommen ist? Dass Zeit mehr ist als die Anhäufung von Stunden, Tagen, Wochen, Monaten und Jahren!? – Vier- bis Sechsjährige in Gailbach bei Aschaffenburg wurden nach ihrem Zeit-Verständnis gefragt. Sie sollten sagen, was sie, die Kinder, unter Zeit verstünden bzw. was ihnen Zeit bedeute? Hier einige ihrer Antworten:

Zeit ist wie eine Treppe. – Zeit ist, bis es Nacht wird. – Die Zeit kriegen wir geschenkt, wie die Kleider von der Oma! – Zeit ist etwas Schönes; aber sie springt manchmal wie ein Hund einfach davon. – Zeit ist Fortfahren und Wiederkommen. – Zeit ist gleich, aber doch immer auch ein bisserl anders. – Die Zeit kommt von und geht zurück zu Gott, leise und spurlos wie der Wind. – Zeit fließt vom Himmel und geht wieder in den Himmel. – Die Zeit wächst wie eine Blume; sie geht in die Erde, wenn wir sterben. – Zeit kommt von Gott wie das Wasser – immerzu ...

Jesus kam "in die Zeit", wurde Mensch, einer wie wir, wirkte Wunder und Zeichen, kündete die Botschaft vom Reich Gottes, wurde ans Kreuz geschlagen, erstand von den Toten – und ging wieder "heim zum Vater". Nach drei Jahrzehnten war seine Zeit gekommen: "Vater, die Stunde ist da... Verherrliche du mich jetzt bei dir mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, bevor die Welt war." (Joh 17,5) – Bevor die Welt war, schreibt der Evangelist. Kam er aus "zeitloser" Ewigkeit? Gewiss. Aber auch dann, wenn die Welt nicht mehr sein wird, wird er sein – in "endloser Zeit".

Jesus hält Zwiesprache mit dem (zeitlosen) ewigen, göttlichen Vater. Er weiß sich in Einheit mit Gott, dem Vater, und mit Gott, dem Heiligen Geist. Um Mensch zu werden, ist er herausgetreten aus der Dreieinigkeit, nahm Fleisch an, wurde "einer von uns". Auf Zeit. Doch dann nahm er Abschied, kehrte heim "zu seinem Vater und zu unserem Vater". Beim Abschied betete er für uns – voll Vertrauen, voller Respekt, voller Ehrfurcht, voller Liebe und Hingabe. Er war gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz. Warum? Weil der Vater es so wollte.

Er lebte wie einer von uns – bis seine Zeit gekommen war; bis die Stunde kam, "da er verherrlicht werden sollte"; bis der kairos, der rechte Augenblick, anbrach: Die Zeit der Fülle; die "Stunde der Wahrheit"; der Moment des Abschiednehmens von dieser Welt.

So war es vorgesehen im Plane Gottes. Es war kein Schicksal, kein Zufall, keine Willkür. Es war Gottes Wille. "Es gibt keine Zufälle, auch keine Unfälle in der Schöpfung. Es gibt nur Geschenke – als Schmerz oder als Verstehen, als neue Sicht des Ortes oder der Erfahrung des Gebetes." (Lee Hoinacki) Wenn die Zeit gekommen ist, die uns von Gott zugeteilte, die uns von ihm geschenkte – dann wird es Zeit, unseren Abschied vorzubereiten, um heimzukehren zu dem, der zeit-los ist; zu dem, der uns aufnehmen wird in seine ewige Herrlichkeit.

© Missionare von Mariannahill

zurück nach: www.mariannahill.de